



## Wahljahr beginnt für die CVP mit Zwist

### Der Kanton Obwalden wird zum Härtetest für den angestrebten Turnaround der Partei

ERICH ASCHWANDEN

Wegen einer wilden Kandidatur riskiert die CVP einen Sitz in der Obwaldner Regierung zu verlieren. Davon könnte die SVP profitieren.

2018 ist für die CVP ein entscheidendes Jahr. Gleich in drei Kantonen der Stammlande werden Regierungen und Parlamente neu gewählt. In Ob- und Nidwalden (4. März) sowie in seinem Heimatkanton Zug (7. Oktober) wird sich erstmals zeigen, ob der von Parteipräsident Gerhard Pfister beschworene Turnaround tatsächlich eingeleitet werden kann.

In letzter Zeit gab es für die CVP nichts zu feiern, verlor sie doch seit den eidgenössischen Wahlen 2017 in den kantonalen Parlamenten 24 Sitze. Eine am Freitag veröffentlichte Online-Umfrage des «Tages-Anzeigers» lässt für die Zukunft wenig Gutes erhoffen. Wäre am vergangenen Wochenende in der Schweiz gewählt worden, hätte die CVP 2,5 Prozentpunkte verloren. Die Partei würde damit erstmals unter einen Wähleranteil von 10 Prozent fallen.

In Obwalden will man Gegensteuer geben. Angesichts der Wichtigkeit des Urnengangs liess es sich Pfister am Mittwoch nicht nehmen, in einem flammenden Appell seine Obwaldner Parteikollegen zu einem besonderen Effort aufzurufen. Doch an der eigentlich als zündender Wahlauftakt gedachten Veranstaltung herrschte statt Aufbruchstimmung eher Ernüchterung. Verantwortlich für die Gemütslage war ein Mann, der nicht im Saal des Hotels Metzger anwesend war: CVP-Kantonsrat Jürg Berlinger.

### Ungewöhnliches Vorgehen

Der 49-jährige Gemeindepräsident von Sarnen hatte nämlich bereits vor der offiziellen Nominationsversammlung bekanntgegeben, ohne Unterstützung seiner Partei für die Regierung zu kandidieren. Das Vorgehen ist eher ungewöhnlich. Wilde Kandidaturen sind zwar in Obwalden häufig Teil des politischen Stils. Doch kommen solche Sololäufe meist von Personen, die von ihrer Partei nicht nominiert wurden. In diesem Fall hat Berlinger seine Partei schon vorher vor vollendete Tatsachen gestellt.

Das Tuch zwischen Berlinger und seiner Partei ist zerschnitten, stellt ihn doch seine Ortspartei Sarnen auch nicht mehr für den Kantonsrat auf. CVP-Kantonalpräsident Bruno von Rotz glaubt, dass Berlingers Vorgehen der Partei nicht allzu viel schaden wird, da man transparent kommuniziert habe. Neben dem bisherigen Justizdirektor Christoph Amstad setzt die CVP nun auf Michael Siegrist. Der 42-Jährige ist zwar ehemaliger Gemeindepräsident von Alpnach, sitzt jedoch nicht im Kantonsrat und verfügt daher noch nicht über einen hohen Bekanntheitsgrad.

Der parteiinterne Zwist kommt für die CVP zu einem ungünstigen Zeitpunkt. «Aufgrund dieser Diskussionen stehen wir momentan in der Öffentlichkeit schlecht da. Wir riskieren, einen unserer beiden Sitze in der Regierung zu verlieren», befürchtet ein ehemaliger Amtsträger der Partei. Tatsächlich steht die CVP vor der Herausforderung, den abtretenden Volkswirtschaftsdirektor Niklaus Bleiker zu ersetzen. Neben Bleiker tritt auch der CSP-Vertreter Franz Enderli am 4. März nicht mehr an.

Die SVP wittert aufgrund des Doppelrücktritts und der parteiinternen Querelen bei der CVP Morgenluft. Im Unterschied zu allen anderen Inner-schweizer Kantonen rannte die Volkspartei in Obwalden bisher bei Regierungsratswahlen vergeblich an. Mit dem 58-jährigen Daniel Wyler aus Engelberg präsentiert sie einen Kandidaten, der den Bann nun aber brechen könnte. In seinen sieben Jahren als Kantonsrat hat er sich bei den politischen Gegnern Respekt verschafft.

### Konkurrenz aus eigenem Lager

Noch schwieriger macht die Situation für die CVP, dass sie in Obwalden traditionell starke Konkurrenz aus dem christlichen Lager hat. Die Christlich-Sozialen, die in den meisten anderen Kantonen Teil der CVP sind, bilden hier eine eigenständige politische Partei. Mit Karl Vogler stellt sie auch den einzigen Nationalrat. Die Chancen, dass ihr Kandidat Christian Schälli den Sitz von Enderli in der fünfköpfigen Regierung verteidigen kann, stehen nicht schlecht und dürften angesichts der Uneinigkeit im CVP-Lager noch steigen.

Nicht nur für die CVP ist die Ausgangslage für die Wahl vom 4. März schwer kalkulierbar. Nur gerade eine Kandidatin, nämlich Finanzdirektorin Maya Büchi-Kaiser von der FDP, hat erfolgreich eine Volkswahl hinter sich. Die amtierende Frau Landammann wurde vor vier Jahren gewählt. Justizdirektor Christoph Amstad (cvp.) und Josef Hess (parteilos) schafften den Sprung in die fünfköpfige Regierung 2016 und 2017 jeweils in stiller Wahl.

Datum: 13.01.2018

# Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 104'397  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 17  
Fläche: 61'703 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3007101  
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 68116658  
Ausschnitt Seite: 2/2



*Nach mehreren Wahlniederlagen will CVP-Präsident Gerhard Pfister in Obwalden zum Erfolg zurückfinden.* PETER KLAUNZER / KEYSTONE